

KLIMAWANDEL UND CO₂-EMISSIONEN

EMARIKA: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Emarika ist eine Bundesrepublik in Nordamerika, die 50 Bundesstaaten mit insgesamt rund 362 Mio. Einwohnern umfasst. Das Land ist mit 9,1 Mio. km² flächenmäßig der drittgrößte Staat der Erde.

Ökologische Situation

Das Landschaftsbild ist sehr vielfältig: große Waldgebiete (auch Urwälder und kleiner Anteil Regenwälder), weite Ebenen im Zentrum des Landes, große Gebirgszüge, trockene Wüsten im Südwesten, gemäßigste Regenwälder im Nordwesten und Küstengebirge an der Westküste.

Der Einfluss des Klimawandels wird sich in den einzelnen Regionen unterschiedlich bemerkbar machen. Erhöhte Temperaturen, Waldbrände, Wasserknappheit, Tropische Stürme und Zunahme der Tornados im Landesinneren sind zu erwartende Auswirkungen. Ebenfalls sind negative Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt zu befürchten. Verschiebungen von Brut- und Wanderzeiten bei Vögeln und Fischen, die, wenn sie nicht zeitgleich bei allen Pflanzen und Tieren stattfinden (Nahrung/Beute), zu einer Zerstörung von Populationen und Ökosysteme führen können.

Ökonomische Situation

Emarika ist die größte Volkswirtschaft der Welt. Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet etwa 73 Prozent der wirtschaftlichen Erlöse des Landes, das verarbeitende Gewerbe rund 23 Prozent und die Landwirtschaft sowie der Bergbau je etwa 2 Prozent.

Der Klimawandel beeinflusst alle Sektoren der Volkswirtschaft, besonders die Landwirtschaft, die mit verheerenden Einbußen durch Ernteauffälle in Folge von Dürren oder Überschwemmungen rechnen muss. Veränderte Klimabedingungen mit Extremwetterereignissen können zudem den Tourismus erheblich beeinträchtigen und die Einnahmen in diesem Bereich verringern.

Soziale Situation

Die Armutsschwelle wurde 2006 bei einem Jahreseinkommen von 20.614 Dollar (15.860 Euro) für eine vierköpfige Familie und von 10.294 Dollar (7.920 Euro) für eine alleinstehende Person angesetzt. 37 Millionen leben unterhalb dieser Grenze. Zudem bestehen große Unterschiede in der Sozialstruktur zwischen weißer und schwarzer Bevölkerung. Schwarze haben im Durchschnitt ein geringeres Einkommen, eine kürzere Lebenserwartung und eine schlechtere Ausbildung.

Es wird befürchtet, dass der Klimawandel bis 2030 Konsequenzen für die Staatssicherheit mit sich bringen wird. Durch vermehrte Dürren, Überschwemmungen und Ernteauffällen wird eine Zunahme der Armut, Umweltzerstörung, Umweltflüchtlinge, Destabilisierung einiger Regionen und politische Spannungen erwartet.

Steigende Temperaturen können zudem größere Gesundheitsprobleme für arme und ältere Bewohner verursachen, die weniger fähig sind, mit den heißen Sommern umzugehen.

CO₂-Emissionen und Maßnahmen zur Reduzierung

Emarika hat einen pro Kopf Ausstoß von etwa 20 Tonnen CO₂ pro Jahr und somit aufgrund seiner hohen Bevölkerungszahl den höchsten absoluten Ausstoß weltweit.

Wegen der ablehnenden Haltung Emarikas gegenüber dem völkerrechtlich verpflichtenden Kyoto-Protokoll steht es international scharf in der Kritik. Emarika hat zwar das Kyoto-Protokoll unterschrieben, jedoch nicht ratifiziert, so dass Emarika es nicht als verbindlich anerkennt. Begründet wurde dies damit, dass das Land wirtschaftliche Nachteile vor allem gegenüber Kinesien befürchtet, weil Kinesien als Schwellenland nicht zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen verpflichtet wurde.

Die Erneuerbaren Energien spielten in Emarika keine herausragende Rolle. Derzeit erleben sie jedoch mit der neuen Regierung einen starken Aufschwung. Emarika hat angekündigt, den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Energieversorgung innerhalb der nächsten drei Jahre zu verdoppeln.

Zudem soll eine Strategie entwickelt und Anreize geschaffen werden, um die globale Waldzerstörung aufzuhalten und nachhaltige Waldwirtschaft zu fördern. Nationale Anreize für Waldbesitzer, Farmer und Rancher sollen Aufforstungen fördern, die CO₂ aus der Atmosphäre binden.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF AGENTORIEN:

- 1) Emarika wird die Forderung der Reduzierung der CO₂-Emissionen auf fünf Tonnen pro Kopf und Jahr nicht unterstützen, da es mit einem derzeitigen pro Kopf Ausstoß von 20 Tonnen diese Forderung als unrealistisch erachtet.
- 2) Emarika befürwortet die Forderung, dass der Anteil der Erneuerbaren Energien bis 2050 auf 60 Prozent erhöht werden soll, findet aber, dass die Schwellenländer ebenso in der Pflicht sind, diese Forderung umzusetzen.
- 3) Emarika ist der Meinung, dass nur Entwicklungsländern und nicht Schwellenländern Gelder für die Reduzierung der Emissionen zur Verfügung gestellt werden sollten. Darüber hinaus würde es keine finanziellen Mittel als Ausgleich für entstandene Schäden des Klimawandels bereitstellen, weil die Kosten dieser Schäden äußerst schwer zu erfassen seien.
- 4) Das Land hat noch keine Position zur Forderung vier festgelegt.